

Gemeinsames Positionspapier

der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU und FDP in der BVV Tempelhof-Schöneberg

Gesundheitsstandort – Wenckebach: für eine bedarfsgerechte Versorgung vor Ort

Mehr als zehn Jahre wurde um die Zukunft des Wenckebach-Klinikums gerungen. Die Entscheidungen gegen einen Krankenhaus-Standort sind gefallen. Die stationären Kapazitäten wurden größtenteils auf das Gelände des Auguste- Viktoria-Klinikum verlagert und die Rettungsstelle geschlossen. Das Hospiz soll dauerhaft am Standort erhalten bleiben, was wir sehr begrüßen. Mittlerweile sind die Weichen für einen Ausbildungscampus auf dem Gelände gestellt, eine Entwicklung die für Tempelhof und darüber hinaus große Chancen bietet.

Das große Engagement im Rahmen von Bürgerinitiativen hat deutlich gemacht, welchen Stellenwert das Wenckebach- Klinikum für die Menschen vor Ort hatte. Daher gilt es die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner genau zu betrachten und den Standort -in Ergänzung zu dem geplanten Ausbildungscampus- für die medizinische Versorgung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Dies kann kurz- und mittelfristig im Rahmen einer Zwischennutzung von geeigneten Gebäuden und Räumlichkeiten erfolgen. Perspektivisch sollte eine langfristige und auf Dauer angelegte Weiternutzung derjenigen Gebäude(teile) umgesetzt werden, die vom neuen Ausbildungscampus nicht umfasst sind.

Hierfür braucht es eine kraftvolle, gemeinsame Stimme aus dem Bezirk – aus der Bevölkerung und der Bezirkspolitik – in Richtung Landespolitik und -verwaltung und der Vivantes GmbH.

Aus unserer Sicht sind bei der Weiterentwicklung die folgenden Aspekte wesentlich:

Eindeutige Festlegung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Sowohl im Rahmen der Weiterentwicklung als auch perspektivisch für die Trägerschaft des Versorgungsangebotes ist es wichtig, die Verantwortung klar zu benennen. Für die Bevölkerung und die Bezirkspolitik muss klar sein, wer für Kommunikation und Koordinierung zuständig ist und wie die zuständigen Personen kontaktiert werden können. Leitbilder für „Gute Unternehmensführung“ und für „Gute Arbeit“ sollen Bestandteil des Selbstverständnisses des zukünftigen Trägers sein.

Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung planen, umsetzen und evaluieren

Eine wesentliche Voraussetzung für die Planung einer bedarfsgerechten Versorgung ist die realistische Betrachtung des „Ist“ und eine klare Definition des „Soll“. Das bedeutet einerseits die Ermittlung des Bedarfes, der neben medizinischen Bedarfen auch bspw. Beratungsangebote oder soziale Infrastruktur beinhalten kann, und andererseits die Auflistung der bereits bestehenden Angebote rund um den Standort Wenckebach. So kann festgelegt werden, welche Versorgungsangebote fehlen und umgesetzt werden sollen.

Eine entsprechende Bedarfsanalyse soll nach wissenschaftlichen Standards angefertigt werden und soll sowohl den aktuellen als auch den perspektivischen Bedarf der Menschen vor Ort in den Blick nehmen. Dazu gehört beispielsweise die Altersverteilung heute und in den nächsten Jahren –unter Berücksichtigung geplanter Entwicklungen wie bspw. der Neuen Mitte Tempelhof. Aber auch soziale Parameter und Indikatoren, die einen Hinweis auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung geben, sollen betrachtet werden. Wichtig ist, dass die Bevölkerung und wesentliche Akteure bei der Analyse einbezogen werden. Beispielfähig seien hier die Patientenfürsprecherinnen, das Bezirksamt und Vertreter der ansässigen Gesundheitsversorger wie bspw. Apotheken, Arzt- oder Physiotherapiepraxen genannt. Wir begrüßen, dass Vivantes unsere im Gesundheitsausschuss und im Krankenhausbeirat dementsprechend eingebrachten Wünsche und Anregungen aufgenommen hat.

Bei der Ausgestaltung des Versorgungsangebotes ist darauf zu achten, dass ein niedrigschwelliger, barrierefreier Zugang gewährleistet wird.

Um sicherzustellen, dass Angebot und Bedarf auch zukünftig zusammenpassen, sollte eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation Teil der Planung sein. Die Indikatoren, die im Rahmen der Bedarfsanalyse erhoben werden, sollten so konzipiert sein, dass sie auch zu Evaluationszwecken genutzt werden können.

Sinnvolle Zwischennutzung ermöglichen

Der aktuell wichtigste Punkt ist jedoch, sicherzustellen, dass die Räumlichkeiten, die für den Ausbildungscampus vorgesehen sind, so gut wie möglich zwischengenutzt werden! Hier sollte ein besonderes Augenmerk auf den Akteuren rundum liegen, von denen ggf. vorhandene zusätzliche Bedarfe erfragt werden könnten, beispielhaft seien hier Beratungsangebote sozialer Träger oder das Bezirksamt genannt.

Fazit

Wir stehen für eine Gesundheitsversorgung, die regional gedacht sowie niedrigschwellig, zielgruppenspezifisch und sektorenübergreifend gestaltet wird! Dafür brauchen wir einen Gesundheitsstandort Wenckebach – der bedarfsgerecht entwickelt wird! Wir würden uns wünschen, dass alle beteiligten Protagonisten in Bezirk, Land und vom Träger, die Zukunft der Gesundheitsversorgung am Standort Wenckebach im Sinne der hier lebenden Menschen ebenso unterstützen.

Dr. med. Katharina Urban (Bündnis 90/Die Grünen)
Guido Pschollkowski (CDU)

Janis Hantke (SPD)
André Stammen (FDP)